

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 22

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Löw

die Marke
für gute **FUSSBEKLEIDUNG**
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Gersau ist im Kanton Schwyz jene Gemeinde, die am wenigsten Steuern bezieht. Die Konkurrenz auf diesem Gebiete ist stets sehr mager und wäre es an der Zeit, daß die Eidgenossenschaft eine Art Prämie für jene Gemeinden aussetzt, die ihre Bürger am wenigsten in Anspruch nehmen. Die Gersauer sollen schon einmal vor langer Zeit zu große Einnahmen in Steuern gemacht haben, so daß sie nicht mehr wußten, wohin mit dem Gelde. Sie hielten Rat und fanden, daß das zu viele Geld nur von jenen herrühre, die viele Abgaben lieferten und wurden einig, diese aus dem Lande zu jagen. Und so geschah es, — und sie hatten zukünftig Ruhe. Hoffentlich müssen sie nicht wieder zu diesem Mittel greifen.

* Eine Delegation des japanischen Gemeindepräsidentenverbandes nahm an der

Obwaldner Landsgemeinde teil und sprach sich äußerst lobend über das Alphornblasen aus. Man wird diese Sitte des gegenseitigen Besuches wenn möglich nun in Zukunft beibehalten, da doch viele verwandtschaftliche Anknüpfungspunkte vorhanden sind, so daß ein reger japanisch-obwaldnerischer Gedankenaustausch auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung, wie Alpbestofung, — Wildheutermine — Jagdbannbezirke — Tanzgesetze — verschiedene Initiativen Läuble usw. usw., bestehen bleiben wird.

* Soeben kommt die für die ganze europäische Situation bezeichnende Mitteilung, daß sich der Präsident der Vereinigten Staaten impfen ließ. In Washington sind seit Anfang dieses Jahres 54 Pockenfälle vorgekommen, was genug sagt. Da Pock unwillkürlich die abgekürzte Form von

Politik (Auswüchse — Ausschläge) ist, so muß man sich doch fragen, wie lange die Kölner Zone noch besetzt bleibt, die Gesandten bei der Türkei sich in Angora aufhalten, und die Abfallschlacken der schweizerischen Bundesbahnen in Erstfeld zu Zement verarbeitet werden müssen. Der Impffall von Washington wirft ein grelles Licht auf alle diese Zustände. Einden

* Die Schweiz zählt zur Zeit 110 Kinetheater. Das sieht auch beinahe wie ein Rekord aus und gehört insofern zu den weniger lichten Momenten unserer Kulturgeschichte, als es in den Kinos zumeist beträchtlich dunkel ist.

* In einem bedeutenden Blatt der Ostschweiz, sofern man Zürich dazu rechnen kann, las man folgendes: „Auch sprach er im Namen der Freimaurerloge „M o-
Fortsetzung Seite 10

BODENSEE und RHEIN



OFFIZIELLES, ILLUSTRIERTES FREMDEBLATT

DRUCK UND VERLAG: E. LÖPPE-BENZ, RORSCHACH SCHWEIZ

Darlehen

auf Wechsel, Schuldscheine, Polizen, Titel und Wertschriften in jeder Höhe gegen monatliche Abzahlung prompt und diskret. Anfragen mit Rückporto an H. A. Schlegel, Basel I N.

Firlefanz

Humoristische und satirische
Gedichte von

PAUL ALTHEER

*

Dieser neue Gedichtband des Nebelspalter-Redaktors reiht sich den bisherigen Publikationen Paul Altheers würdig an. Sie erhalten das hübsch ausgestattete Buch mit dem originellen Titelblatt von D. Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiosk od. beim Verlag P. Altheer in Zürich.

Kaloderma
Rasier
seife

überall
F. Wolff & Sohn, Karlsruhe-Basel

lestia cum libertate“ ergreifende Worte des Abschieds...“ Die Voge wird sich für diesen Druckfehler, der mit ihr durchaus nicht schmeichelhaft umgeht, bedanken.

*

Ein Inserat hatte folgenden Wortlaut: „Redaktor für eine Zeitung im Ne-

benamt gesucht...“ Wie eine Zeitung im Nebenamt aussieht, sagt die Expedition des betreffenden Blattes.

*

Ein anderes Inserat hieß: „Be-
kanntschaft wünscht alleinstehender
Herr (Schweizer), 32 Jahre alt, mit Er-
spartem, in sicher. Stellung, mit Dienst-

mädchen. Deutsche bevorzugt. Fräulein mit Kind nicht ausgeschlossen. Nichtpassendes wird sofort zurückgesandt...“ Der Naive! Oder glaubt er ernsthaft, daß er Offerten bekommen wird, wenn die Bewerberin nicht einmal weiß, ob er sie oder ihr Kind zu resürieren sich vorbehält? — Grüezi!
Paul Altheer

Könnten wir nicht einmal * * * *

Als es sich herauszustellen begann, daß ich nicht nur derjenige bin, der so viel spricht, sondern daß mir auch die Zusammenstellung der Unterhaltungsprogramme des Zürcher Senders übertragen war, — da war es um meine Ruhe geschehen.

Es fing verhältnismäßig harmlos damit an, daß ab und zu einer in meinem Bureau erschien, sich vorstellte und höflich und schüchtern fragte: Könnte ich nicht vielleicht einmal im Radio singen?

Mit diesen Leuten habe ich gesprochen, freundlich, väterlich, obwohl ich nicht recht einseh, weshalb ich zu Menschen väterlich sein sollte, die älter waren als ich selber.

Es erschienen Damen, darunter sogar wirklich nette — und fragten lächelnd: Könnte ich nicht vielleicht einmal im Radio rezitieren? Oder singen?

Soweit war alles in Ordnung; denn ich hatte meine Bureaufstunde so einge-

richtet, daß ich mit all diesen Künstlern und Künstlerinnen reden und verhandeln konnte. Eine Veränderung trat nur insofern ein, als jetzt nicht mehr einer kam, sondern ein Dutzend, als nicht mehr eine rezitieren wollte, sondern zwei Dutzend, als nicht mehr einer jodeln wollte, sondern sozusagen alle Männer, die mir von nun an überhaupt begegneten.

Ich hatte früher im Kreise von Schriftstellern und Malern ein harmloses Leben als Redakteur des Nebelspalters, und obwohl ich Woche für Woche geschrieben und veröffentlicht hatte, sozusagen ein Unbekanntes im Verborgenen gelebt.

Das alles war nun vorbei. Es fiel mir auf, daß auf der Straße da und dort einer sich nach mir umdrehte — es konnte auch eine sein. Wenn mir eine Gruppe Menschen begegnete, sah ich, wie sie die Köpfe zusammensteckten und tuschelten.

Manchmal war es mir, als hörte ich dabei meinen Namen nennen oder als sagte einer: Das ist der vom Radio. Der ist's.

Das war mir peinlich; denn ich liebe nicht Aufsehen zu erregen. Es wäre mir viel lieber gewesen, die Leute hätten meine Bücher gelesen als mich auf der Straße neugierig betrachtet. Aber das war nun einmal so. Offenbar war das der Anfang der Berühmtheit und ich mußte dies als Mann ertragen lernen.

Erst später wünschte ich mir dieses Stadium als harmlos gegen das was folgte, wieder zurück. Ich wäre heute froh, wenn die Mitmenschen lediglich die Köpfe nach mir umdrehen, lediglich über mich flüstern würden. Es ist noch viel schlimmer gekommen!

Eines Tages ging ich harmlos auf der Straße, als ein Mann auf mich zutrat und sagte: „Erlauben Sie, Sie sind doch

Fortsetzung Seite 12

Burgermeisterli
beliebter
Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel

Chem.
Wascharstalt &
Kleiderfärberei
Sedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181
Ablagen an grösseren Ortschaften

Alle
Herren-Artikel
gut und billig
Herren-Strohhüte von Fr. 3⁹⁰ an
JELMOLI
Zürich

5 Lampen
Radio-Apparat
erst seit drei Monaten im Betrieb, tadellos funktionierend, wegen ganz besonderen Umständen zu verkaufen. Reflektanten sind gebeten, ihre Adresse unter Chiffre E. L. der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Preis-Urteile über den Nebelspalter

„Appenzeller Anzeiger“ Nr. 58:

Das muß man dem „Nebelspalter“ eineweg lassen: diesem seinem Haupttitel und dem Untertitel „Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift“ bleibt er treu. Er ist ein „Mordsärkli“, wie der sich überall zurecht findet, Hiebe austellt nach rechts und nach links und auch solchen Leuten etwa auf die Hühneraugen tritt, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen. Die erst recht verschont er nicht. Verlegend, beleidigend, das ist der „Nebelspalter“ nie; das wird auch Herr alt Nationalrat Rothemberger, der Vater der Initiative gleichen Namens, bestätigen müssen, wenn er auf dem Titelblatt der letzten Nummer des Nebelspalters sein wohl getroffenes, fröhliches Conterfei erblidht mit der De-
vise:

's Balöndli vom Herr Rothemberger
Macht mängem Freud und mängem Aerger.

Freunde und Gegner seiner Initiative werden diesen Helgen des bestbekanntesten Künstlers auf dem Gebiete der Karikatur, Rolf Roth, schmunzelnd betrachten.

Das Schweizerische Nationalspiel „Einst und jetzt“, die Förderung des Fremdenverkehrs am Bodensee“ und eine Satire auf das Schweizerische National-Bewußtsein bilden den Hauptinhalt der sehr reichhaltigen Nummer. Daß der „Nebelspalter“ auch der Wahl Hindenburgs Aufmerksamkeit schenkt und die ersten Gratulantinnen aufrücken läßt, ist bei der Bedeutung dieser Wahl nicht zu verwundern. Wenn Herr Reichspräsident Hindenburg den gleichen Humor besitzt wie der verstorbene englische König, der ein Zimmer mit seinen Karikaturen tapezierte, wird Herr von Hindenburg diese eigene Karikatur sicherlich auch zu seiner Erheiterung aufbewahren.

Der „Nebelspalter“ sei all denen bestens empfohlen, die noch Sinn für gesunden Humor haben und nicht so blasiert sind, daß sie einen guten Witz nicht zu ertragen vermögen. Haars oder Stachs —, der „Nebelspalter“ trifft nie daneben. Erwähnen wir zum Schluß auch noch die feine und flotte technische Ausstattung dieser echt Schweizerischen Wochenschrift, die so wohlthuend abhilt gegenüber so mancher Dutzendware des Auslandes.

Wie abonniert man den
Nebelspalter
?

Bei sämtlichen Postbureau, bei sämtl. Buchhandlungen, beim Verlag in Korschach.

Abonnementpreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—
inbegriffen
die Versicherung gegen
Unfall und Invalidität
für den Abonnenten und
seine Frau im Total-
betrage von Franken
7200.—

Einzelnummern
erhält man zu 50 Cts.
bei allen
Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofsbuchhandlungen